

Behandlung auf Rädern

Dr. Volkmar Göbel ist ein besonderer Zahnarzt: Er sucht pflegebedürftige Patienten zuhause auf. Das ist keineswegs selbstverständlich – denn der hohe Mehraufwand wird von den Krankenkassen nicht ausreichend vergütet.

Rund 150 Kilometer legt Dr. Volkmar Göbel jede Woche an vier Nachmittagen zurück, um seine pflegebedürftigen Patienten behandeln zu können – zuhause in ihrer Wohnung oder auch im Heim. Seit acht Jahren ist der Zahnarzt aus dem bayerischen Gösenheim als „Zahnarzt auf Rädern“ unterwegs. Dieses enorme Engagement ist für ihn „Ausdruck einer besonderen Praxis-Ethik“.

„Können Sie nicht mal vorbeikommen?“

Gösenheim liegt rund 40 Kilometer von Würzburg entfernt. Volkmar Göbel muss sich den besonderen Herausforderungen des ländlichen Raums stellen. Vor allem ältere und gehbehinderte Patienten haben Schwierigkeiten, in die Praxis zu kommen. Die erste Bitte um einen Hausbesuch kam vor gut zehn Jahren: „Unser Großvater war bei Ihnen lange Jahre in Behandlung. Können Sie nicht mal vorbeikommen?“ Inzwischen hat sich das Angebot herumgesprochen – in einem Radius von 50 Kilometern betreuen Dr. Göbel und sein Team heute rund 150 Patienten. Um möglichst viele Behandlungen vor Ort durchführen zu können, verfügt Göbel über eine mobile Behandlungseinheit und ein tragbares Röntgengerät. Gefragt ist bei den Patienten das

gesamte Spektrum der Zahnheilkunde, von der Kontrolluntersuchung über die Zahnsteinentfernung bis hin zu Füllungen und Prothesen. „Der Alterszahnheilkunde muss angesichts des demografischen Wandels viel mehr Beachtung geschenkt werden“, fordert der mobile Zahnarzt. „Das Ziel muss eine präventive Mundheilkunde sein, die zum Beispiel den Herausforderungen der ersten Implantatgeneration gerecht wird.“ Auf diesem Gebiet leistet Volkmar Göbel – wie übrigens viele seiner Kollegen – schon heute Pionierarbeit. So führt er in den Heimen auch Schulungen durch, damit das Pflegepersonal erkennt, wann ein Zahnarzt nötig ist.

Äußerst dankbare Patienten

Die Haus- und Heimbesuche sind nicht nur ein enormer zeitlicher Aufwand, sie sind auch körperlich anstrengend. „Ich sitze dabei nicht auf einem ergonomischen Stuhl und kann meine Patienten auch nicht in die von mir gewünschte Position bringen. Der Behandlungsstuhl ist das Bett, die Couch oder der Rollstuhl“, erzählt Dr. Göbel. Seine Motivation bezieht er von seinen Patienten: „Einmal musste ich einer 92-

Jährigen einen Zahn ziehen. Sie hatte furchtbare Angst davor. Ich beruhigte sie und zog den Zahn. Als ich fertig war, meinte die alte Dame nur: „Donnerlüttchen!“ Die Dankbarkeit der älteren Menschen entschädige für viele Mühen und weite Wege, sagt Volkmar Göbel: „Das sind eindrucksvolle Momente, an die ich mich gerne erinnere.“

Ilka Helemann



Behandlung im Wohnzimmer: Bei seinen Hausbesuchen muss der mobile Zahnarzt sehr viel improvisieren.



Fast täglich unterwegs: Der „Zahnarzt auf Rädern“ Dr. Volkmar Göbel mit seinem Team.